

So hilfst du den Gartenvögeln

Unsere in Höhlen brütenden Vogelarten, darunter verschiedene nützliche Insektenvertilger, leiden heute allgemein unter dem Mangel an natürlichen Höhlen. Einmal mehr ist es dem Ordnungssinn und dem wirtschaftlichen Denken des Menschen zuzuschreiben, dass es immer seltener morsche Bäume und verwittrte Gemäuer gibt, in denen sich Nistgelegenheiten anbieten. Auch im Garten können wir den Bestand an Höhlenbrütern fördern, indem wir alte Bäume stehen lassen oder künstliche Nisthilfen anbringen.

Nistkästen für Höhlenbrüter

Mit Nistkästen können wir jenen Vögeln helfen, die zum Brüten auf Höhlen angewiesen sind. Allerdings sind uns da Grenzen gesetzt. Nistkästen helfen einer Art nur dann, wenn sie auch den passenden Lebensraum und die richtige Nahrung zur Verfügung hat. Leider ist dies gerade bei unseren bedrohtesten Nistkastenbewohnern meist nicht der Fall: Mit dem Aufhängen von Nisthilfen allein sind Steinkauz, Wiedehopf und Wendehals kaum zu retten. Hingegen können wir die Meisen und ein paar andere Arten fördern, vor allem dort, wo das natürliche Höhlenangebot knapp ist. Gut gebaute Nistkästen ermöglichen zudem einen überdurchschnittlichen Bruterfolg.



Welche Anzahl an Nisthilfen ist sinnvoll?

Die Zahl der Nisthilfen richtet sich danach, wie viele Vögel von höhlenbrütenden Arten im betreffenden Gebiet Nahrung und Unterschlupf finden und welche Arten man fördern will: Je grösser sie sind, umso mehr Raum braucht jedes Brutpaar. Je ähnlicher die verschiedenen Arten ihren Lebensraum nutzen, umso eher kommt es auf engem Raum zu Streitereien. Deshalb gilt die Faustregel: Je unterschiedlicher die Lochgrößen der aufgehängten Nistkästen sind, desto mehr Vogelarten kommen als Nutzer in Frage und umso mehr Nistkästen sind sinnvoll.

Im Garten gilt als Faustregel: Eine Nisthilfe an jedem zweiten Baum. Nicht mit Nestern belegte Kästen haben aber als Übernachtungsplätze ihre Bedeutung.

Welche Standorte sind geeignet?

Nistkästen sind ein Ersatz für natürliche Baumhöhlen. Letztere gibt es in allen Höhen, Größen und Expositionen. Deshalb kann man auch beim Bau und Aufhängen der Kästen etwas flexibel sein und sich nach den jeweiligen Umständen richten.

Die Idealhöhe liegt für kleinere Vogelarten zwischen 1,8 und 3 Metern. Wo mit mutwilligen Beschädigungen gerechnet werden muss, hängt man die Kästen besser etwas höher. Drehe die Einfluglöcher von der Wetterseite weg und richte sie möglichst gegen Osten oder Südosten aus. Nistkästen sollen niemals längere Zeit der prallen Sonne ausgesetzt sein, sondern tagsüber im Schatten oder mindestens im Halbschatten hängen. Wenn die Morgensonne den Kasten etwas erwärmt, ist dies hingegen von Vorteil.

Wie befestigt man Nistkästen?

Am besten hängt man Nistkästen an Aststummel (z.B. mit Drahtbügel oder Plastikkordel), damit man sie zur jährlichen Kontrolle und Reinigung leicht abnehmen kann. Du kannst sie gegen den Stamm lehnen oder – an windgeschützten Orten – auch an einem Seitenast frei hängen lassen. Sie werden damit katzensicherer. Verwende an lebenden Bäumen keine Nägel und keine dünnen Drähte.

Wann bringt man die Nisthilfen an? Wann werden sie gereinigt?

Nisthilfen sollen spätestens im Vorfrühling, möglichst jedoch schon im Spätsommer oder Herbst montiert werden, damit sich die Vögel frühzeitig mit ihnen vertraut machen können. Zudem bieten ihnen die Nistkästen im Winter Schutz vor Nässe und Kälte. Die jährliche Reinigung sollte zwischen September und Ende Januar erfolgen. Dabei werden die Kästen von Nestern und Kot befreit. Im Normalfall reicht dafür trockenes Ausbürsten. Frostige Temperaturen am Reinigungstag verhindern, dass allfällige Parasiten auf dich selbst „überlaufen“. Bei starkem Parasitenbefall kannst du den Kasten mit einer brennenden Zeitung austrüchern oder mit heissem Schmierseifenwasser ausspülen und gut trocknen lassen. Wenn du das Ausfliegen der Jungen einwandfrei festgestellt hast, darfst du das Nest auch gleich anschliessend entfernen. Der Kasten steht dann für eine allfällige Folgebrut wieder in sauberem Zustand zur Verfügung.

Vogelfreundlicher Garten

Siedlungen beherbergen heute oft ein wesentlich reicheres Vogelleben als das Kulturland. Für viele Arten verschlechtert sich der Lebensraum in den Siedlungen allerdings zusehends. Wo es früher noch wenig genutzte Freiflächen gab, stehen heute Bürogebäude. Arten wie Grünspecht, Wendehals und Gartenrotschwanz, die solche Freiflächen schätzten, mussten weichen. Gemüsegärten wurden in sterile Rasen umgewandelt, begrenzt durch exotische Sträucher, auf denen keine Insekten oder essbaren Früchte zu finden sind. Wenn wir die Gärten naturnäher gestalten und pflegen würden, könnten wir viel zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Vögel beitragen. Wir sollten uns bei der Anlage und Pflege eines Gartens nicht allein von unserem menschlichen Ordnungssinn leiten, sondern die Natur mitgestalten lassen. Einheimische Sträucher, ungedüngte Rasen und das Tolerieren von "Unkräutern" erhöhen das Nahrungsangebot. Arten wie der Stieglitz und der Bluthänfling wären wesentlich häufiger, fänden sie mehr Unkrautbestände. Dornsträucher, dicht wachsende Bäume und üppige Fassadenbegrünungen bieten Nistplätze, die besser vor Gelegeräubern geschützt sind. Mit Vogelbädern, Nisthilfen und Futterstellen kann man die Attraktivität seines Gartens erhöhen.

Aufgabe: Schau den Film «Vogelfreundliche Gärten» und fülle mit diesen Informationen die nächsten Seiten aus!



Kennst du diese Wildvögel?





Einheimische Sträucher und Stauden für Wildvögel

Was bietet ein naturnaher Garten den Vögeln?

Welche Sträucher bieten den Vögeln Beeren als Nahrung?

Womit wird im Garten «Vielfalt» geschaffen?

Für welchen Vogel ist Totholz sehr wichtig?

Welche Tiere sind z.B. auf Baumhöhlen angewiesen?

Welche Vögel profitieren von Brennesselsamen?

Quellen:

Vogelwarte.ch

nabu.de

ornitho.ch

bund-bremen.net